

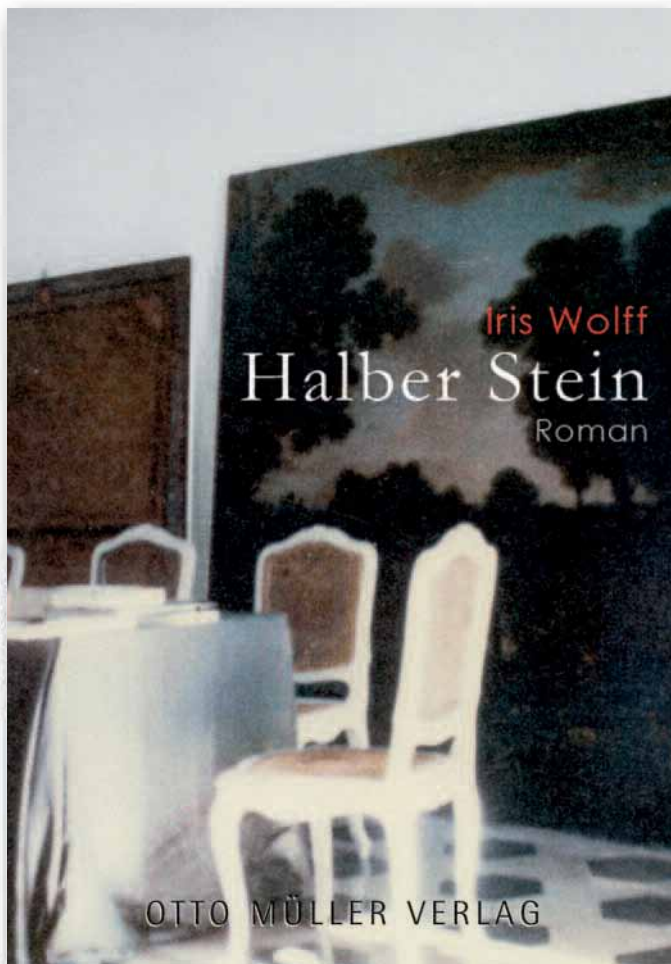


Foto: Christoph Binder

„Es gibt wenige Spuren, die man hinterlässt und die einen nicht seltsam berühren, wenn man sie nach langer Zeit wiederfindet. Es sind andere Spuren als die, die sich in unser tägliches Leben graben und die man Tag für Tag nachzieht, bis man sich kaum noch vorstellen kann, dass die Wege auch anders aussehen und die Dinge auch ohne uns bestehen könnten. Manchmal findet sich ein ganzes Buchstabenmeer aus Namen, wenn man an einem Ausflugsziel Bänke oder Steinfassaden ansieht. Man ritzt den eigenen Namen in dem Bewusstsein ein, doch nie wiederzukommen. Vielleicht kommen aber andere, die einen kennen, oder der Zufall verschlägt einen doch wieder dorthin, und dann kann man jenes Prickeln genießen, das man empfindet, weil sich die Gegenwart zugleich mit der Vergangenheit in einem Bild, in einigen Zeichen zeigt.“



Das Romandebüt einer außergewöhnlichen Erzählerin



Sine, eine junge Frau, die nach Abschluss ihres Studiums auf der Suche nach ihrem beruflichen Weg ist, kehrt nach über 20 Jahren an den Ort ihrer Kindheit zurück. Ihre Großmutter Agneta ist gestorben, und gemeinsam mit ihrem Vater Johann ist sie zu deren Begräbnis nach Siebenbürgen gereist.

Das Haus der Großmutter zieht sie vom ersten Augenblick an in ihren Bann: das Gebäude mit seiner geheimnisvollen Architektur, dem vermauerten Eingang zur ehemaligen Familienfärberei, den verschiedenfarbigen Räumen, Winkeln, Aufböden und Treppen erinnert sie an ihre Kindheit, die Zugehörigkeit zu Natur und Landschaft, das Spiel in Haus und Garten. In die Trauer um ihre Großmutter mischt sich die Trauer über die verloren geglaubte Heimat.

Die Wiederbegegnung mit Julian, dem Freund der Kindheit, die Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte der Großmutter und die Erzählungen der Dorfbewohner lassen ein Bild der reichen kulturellen Vergangenheit Siebenbürgens entstehen. Details der Landschaft werden zu Metaphern einer Suche nach der eigenen Identität und setzen in Sine einen Reifeprozess in Gang, der sie auch sich selbst näher bringt. Der in Michelsberg gelegene „Halbe Stein“, ein jahrhundertealtes Naturmonument, öffnet Sine den Blick für das Wesentliche: „Wenn man erinnert, kann man nicht verlieren.“

Iris Wolff gelingt in ihrem literarischen Debüt ein Roman von großer erzählerischer Stärke. In poetischen Landschaftsbildern wird die Familiengeschichte Sines geschildert, die Orte und Menschen werden durch die große Sprachkraft mit allen Sinnen erlebbar.



Iris Wolff
Halber Stein
Roman
294 S., geb.
€21,-
ISBN 978-3-7013-1197-2
Erscheinungstermin: August



9 783701 311972

Iris Wolff
geboren 1977 in Hermannstadt/Siebenbürgen, Studium der Germanistik, Religionswissenschaft, Grafik und Malerei in Marburg an der Lahn. Neben dem Schreiben ist sie am Deutschen Literaturarchiv Marbach als Literaturvermittlerin tätig. *Halber Stein* ist ihr erster Roman.